

# Günser Anzeiger.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:	Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . . . K. 6.40
Halbjährig . . . . . K. 3.80	Halbjährig . . . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . . . K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behaupten, werden „gratis“ aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**

Die einspaltige Garnonzeile kostet 10 St., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

**Inserate vermitteln:**  
In Wien: M. Dufes Nachf., F. Danneberg, A. Doppelst, R. Wofse, Hajenstein & Bogler, Zitter, Harry Müller  
In Budapest: B. Edstein, R. Wofse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
**Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude.)**  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Bescheidenheit und Stolz.

Auf den ersten Blick mag es wohl scheinen, als wären diese zwei Tugenden in einem und demselben Wesen unvereinbar, so himmelweit verschieden dünkt uns ihr Charakter.

Und doch vereinigt eine schöne Menschenseele unbedingt beide.

Sie dienen gewissermaßen dazu, sich gegenseitig zu unterstützen, und dieses Verhältnis lassen sie uns in unserer heutigen Abhandlung beleuchten.

Vor allem müssen wir die Bescheidenheit von der Kriecherei schärfstens trennen, sowie die Hoffart vom Stolz.

Denn nur der Niedrigdenkende ist hoffärtig und nur der Elende, Gemeine sucht die Gunst des Einflußreichen oder Vermögenden zu erschleichen.

Dem Stolz gebührt das Selbstbewußtsein. Das Selbstbewußtsein ist die Frucht edler Gefinnungen, nobler Denkungsweisen eines großmütigen Herzens und ehrgeizigen Strebens. Voll Stolz blickt der Mensch stets vorwärts, Großes zu erringen und zu vollbringen; blickt er um sich, die Bedürftigen zu stützen und mit seinem moralischen Vermögen emporzuheben zu seiner eigenen Höhe.

Das stolze Selbstgefühl wird tief gekränkt durch nichtachtende Behandlung, doch es sinnt niemals auf Rache. Solch ein Mensch zieht sich zurück. Er vergißt nicht, aber er vergibt. Der Stolz bleibt selbst der Armut eigen und äußert sich in derselben, indem er nicht zu schlechten Mitteln greift, um sich von dieser zu befreien. Erhaben ist er noch im Elend — er trägt die Not mit freier Stirne, er kämpft gegen sie und wird sie mächtiger als er, dann unterliegt er nicht — der stolze Mensch bleibt selbst im Elend achtbar.

Und die Not ist gleichwie das Glück der Kräfte für einen Charakter auf Stolz und Bescheidenheit oder ihrer Gegensätze.

Hier zeigt es sich, ob der Mensch seine kleinen Verhältnisse mit Würde zu tragen weiß, ob er Geist, Kraft einsetzt, Herr über sich zu werden, ob er das Errungene weise sich nutzbar gestaltet und ob er bei seinem Vorwärtstommen nicht übermütig wird.

Im schönsten Lichte zeigt sich Stolz und Bescheidenheit gepaart, wo ein Mensch in Elend und Niedrigkeit von einem über ihn Stehenden Wohltaten und Freundschaftsbeweise empfängt, ohne anspruchsvoll und

anmaßend zu werden, sondern, stets den Unterschied der zwei Lebensstellungen anerkennend und würdigend, dankbar empfängt, ohne zu fordern und ohne die Gaben für etwas natürliches zu halten; wo man die Bedürfnisse erst erraten muß, weil der Bedürftige voll Stolz seinen Jammer vor den Blicken des Wohltäters zu verbergen sich bemüht, um nicht immer aufs Neue zum Geben herauszufordern.

Schon so manche kamen teils durch eigene Kraft, teils durch Glücksfälle aus kleinen Verhältnissen auf die höheren Gesellschaftsstufen.

Die Gunst des Geschicks ließ sie hochmütig werden, sie vergaßen ihrer einstigen Genossen aus Schmalhansens Zeiten, sie verleugneten sie oder sprachen verächtlich von ihnen.

Sie wetteiferten, sich in der Glorie einer vornehmen Kategorie zu bewegen und sich zu derselben zu rechnen.

Das ist Hoffart und das ist Unbescheidenheit. Solchen Leuten imponiert nur Rang und Kapital! Sie in Schranken zu halten, vermag nur schroffe Abweisung und offene Zurücksetzung.

Begegnet man ihnen höflich und zuvorkommend, setzen sie sich an Einem fest wie die Kletten, das Unkraut am Wegerand, welches die Seidenrobe schmeichelnd berührt.

Diese Art von Leuten geht in ihrem Eigendünkel meist so weit, über ihre Verhältnisse zu leben.

Sie wollen es eben den Größten gleich tun. Nichts ist gut genug für sie, in allem woken sie es ihren vornehmen Bekannten nach. Daß sich Talmi von echtem Golde so augenfällig unterscheidet, das wissen sie ja nicht, die Talmi-Menschen. Ein innerer Wert ist ihnen ein völlig unbekannter. Kein Mittel zu diesem Zweck dünkt ihnen zu schlecht und sind sie einmal oben, wohin ihre begierigen Augen vorausgeißelt, so kennen sie sich nicht aus vor Hochmut, Prokeerei und Verschwendung. Wie oft fallen diese Menschen viel schneller von ihrer Scheinhöhe wieder herab, als sie sie erklommen.

Aber sie sind den einst bekannten Verhältnissen entwöhnt, sie finden sich nicht mehr in denselben zu recht und verlieren sich immer mehr und mehr im Staub der Niedrigkeit, weil — Stolz und Bescheidenheit ihrem Unglück nicht die Wage halten.

Auch gute Menschen kamen bisweilen von Macht und Ansehen in Armut und Vergessenheit. Das Schick-

sal ist eben ein unberechenbarer Führer durch das Leben. Nicht selten lohnt Herrngunst die besten Dienste seiner Getreuen mit Undank und Verrat und auf derselben Stelle, wo gestern noch Worte der Freundschaft und Wohlgesinnung gependet wurden, fällt heute der Anspruch der Entlassung.

Ein anderes düsteres Geschick hat einer, der durch Geschäftsmisere oder Krankheit und derlei andere unaufzählbare Mißverhältnisse um Vermögen oder Stellung kommt.

Sei es nun, daß er durch Fleiß und Ausdauer oder mit Glück sich die günstige Lebensstellung erst erworben oder der Geburt nach zu derselben prädestiniert war, immer trifft das Unglück schwer; am schwersten, wenn es unverdient.

Der Mensch war stolz und war bescheiden. Im stolzen Bewußtsein seiner moralischen Berechtigung hat er sich eine hochgeachtete Stellung in der Gesellschaft erworben und im Vollgenuß der natürlichen Rechte, die als Folge derselben erwachsen waren, Achtung und Ansehen seiner Mitbürger geerntet.

Er war stolz auf seine Rolle und lebte derselben entsprechend musterhaft und den Anforderungen an seine Repräsentation angemessen.

Dabei war er bescheiden gegen Höhergestellte, leutselig gegen Seinesgleichen und gütig gegen ihm Untergeordnete. Er war mildtätig gegen die Armen, stand den Unglücklichen mit Rat und Tat hilfreich zur Hand. Nie vergaß er, daß er von kleinen Anfängen sich emporgerungen.

Und wenn das Unglück kommt und an die Türe des prozogenhaften Emporkömmlings klopft, dann findet es ihn in den meisten Fällen unbereitet, er wädhnte nie aus der erklommenen Höhe stürzen zu können. Er versucht zwar, dagegen zu stemmen, es gelingt ihm nicht. Durch das ungewohnte Wohlleben fehlt ihm die moralische Kraft, er sinkt von Stufe zu Stufe, und alles Kämpfen, alles verzweifelte Ringen ist erfolglos.

Der stolze, hoffärtige Mann wird verdammt, gering geschätzt, verhöhnt. Er ist jetzt übler daran, als die ihm früher untergeordnet gewesenen. Es verschließen sich ihm tausend Türen, die ihm früher allezeit offen gehalten wurden und er findet sich in trostloser Einsamkeit wieder. Das verbittert sein Gemüt und er wird gereizt, er ist nicht mehr instand, sich aufzurichten. Der früher so Mächtige und Hoffärtige steht jetzt einsam und verlassen da, kein Freund reicht ihm hilf-

## Feuilleton.

### Das Erlebnis einer Fiebernacht.

(Schluß.)

Zweites Stadium.

„Hilfe! Hilfe! Schutzmann, halten Sie doch das Automobil auf!“

Ich schreie aus Leibeskraft, weiß aber, daß der Wachmann mich nicht hört; ich weiß, daß der Kraftwagen mit rasender Schnelligkeit auf mich zuzieht, und ich kann mich nicht von Pflaster auf den Bürgersteig schleppen, denn ich liege hilflos ausgestreckt auf dem Boden. Und jetzt geht mir der Wagen über die linke Schulter.

Wieder fährt mir eine sanfte Frauenhand über Stirn und Schläfen; ich erwache halb und halb. Hundert glühende Nadeln durchbohren im Takt mein linkes Schultergelenk; es ist wirklich nicht zum Ertragen. Ich werde doch laut aufschreien müssen . . .

„Töff! Töff! lönt es von der Straße herauf. Gott sei Dank! Der Kraftwagen ist nicht über meinen Leib gegangen; meine linke Schulter ist nicht zerschmettert. Der Schmerz ist feilich höllisch, aber was ist mein Leiden, wenn ich es mit dem vergleiche, von dem die Insassin des Automobils eben jetzt gepiepit wird? Ich weiß ganz genau, was das Gefährt für ein Menschenkind enthält, denn unsere stille Straße kennt bei Tag und Nacht nur eine einzige Art von Automobil mit einer einzigen Art von Fahrgast und einem einzigen Ziel: arme Wesen aus dem Volke fahren in das Riesengebäude mit den zahllosen Fenstern — der ungewollten Mutterchaft entgegen. Die Landesgebäranstalt ist das Ziel. Wenn ich zu gewissen Tagesstunden unsere Straße hinaufgehe, kommen mir ganze Züge von Frauen entgegen, alte und junge, hübsche und reizlose, in kleinen Gruppen, die gesondert in Abständen marschieren, als schämten sie sich voreinander. Eine ältere

Frau zieht schwerfällig in sorgenvollem, verdrossenem Schweigen daher, ein behutsam verhülltes Bündel im Arm; hinter ihr schlüpft sich ein blasses Geschöpf mit niedergeschlagenen Augen, alle Zeichen zerknirschter Ratlosigkeit im jugendlichen Gesicht. Ist genug bin ich den Zimmergefallen begegnet, ohne mir was Besonderes bei dem gewohnten Anblick zu denken. In dieser Nacht, da mich das mißtönige Kreischen des Automobils sozusagen in eine persönliche Beziehung zu den Kunden des vielstirnigen Hauses gebracht hat, fühle ich mich im tiefsten Herzen vom Schicksal dieser armen Mädchen ergriffen. Wie gedanklos ist man doch als junger Mann . . . Die Blutwelle, die mir zu Kopf steigt, erhöht meine Pein in der Schulter, und für die nächsten Minuten sind über den eigenen Schmerzen Automobil, Mädchen und Gebäranstalt vergessen.

Und wieder ist der Höhepunkt der Pein überschritten, wieder ist eine Pause in der Follertätigkeit der glühenden Nadeln eingetreten, und ich habe nur einen heißen Wunsch: die endlose Nacht möchte so wie ich mich jetzt fühle, verlaufen. Wenn sich der Schmerz nicht erneut, bin ich der glücklichste Mensch von der Welt.

Wunderbar! Mein stilles Gebet geht in Erfüllung. Der Schmerz hat sich angesetzt; wohlige Sicherheit durchströmt mich, tiefste Dankbarkeit nimmt von meiner Seele Besitz. Und so beruhigt bin ich, so furchtlos, daß ich mein persönliches Leid vergeße und Humor genug aufbringe, das immer wiederkehrende Töff! Töff! der Gebäranstaltsautomobile zu belächeln. Wer war der Frechling, der diese unhaltbare Lantmalerei in die Sprache eingeführt hat? Noch nie habe ich eine Suppe gehört, deren Krächzen man auch nur annähernd mit dem nichtsagenden, aus der Luft gegriffenen Töff! Töff! wiedergeben könnte. Freilich — wenn mich jemand fragte, wie ich das Warnungszeichen in unsere Sprache bezeichnen würde, ich wäre nicht instand, eine Antwort zu geben; ich weiß nur, daß Töff! Töff! nicht zutrifft.

Jetzt trägt ein Hahn sein schmetterndes Riteriki! Und wieder muß ich mich wundern, wie gedankenlos man ganz falsche Prägungen übernimmt und weitergibt. Wer hat den Hahnenruf Riteriki genannt? Das ist so wenig zutreffend wie Töff! Töff! In andern Sprachen heißt's auch gar nicht Riteriki. Die Engländer, deren Sprache doch ursprünglich eine deutsche ist, hören Cock-a-doodle-doo!

Und jetzt hallen die ersten Glockentöne durch die Luft. Bim! Bam! — Bim! Bam!

Himmelskerment! Das ist ja so wieder eine falsche Wiedergabe. Es klingt ja gar nicht Bim! Bam! Keine Spur. Eher schon Ding! Dong! oder so was. Ja, ja, so geht's zu in der Welt: nicht der feinste Kopf drückt seiner Zeit den Stempel, nicht der Wahrheitsfucher, sondern der größte Frechling. Wie viele Gelegenheiten zur Auszeichnung habe ich vorübergehen lassen, bloß weil ich nicht zugriff, aus intellektuellen oder moralischen Bedenken. Andere waren klüger, nein, skrupelloser und sind heute oben auf in der Politik . . .

Drittes Stadium.

Mein Gegenkandidat, der Mann mit dem hohen Schädel und der eisernen Stirn, wird immer heftiger, seine Stimme dröhnt nur so durch den Saal. Jetzt nimmt sein tierisches Gesicht einen diabolischen Ausdruck an, und er wendet sich geradezu an mich. „Ich frage Sie im Namen unserer Partei: Sind Sie Ramonist oder nicht?“ Auf diese Frage erhebt sich ein ohrenbetäubender Lärm. „Freiheit! Gemeinheit! Er ist ein besserer Ramonist als Sie! Hoch der Ramonistenführer Müller! . . .“

So toben meine Anhänger und schlagen die Gegner in die Flucht. Ich freue mich, aber gleichzeitig weiß ich in meinem tiefsten Innern, daß ich eigentlich nicht weiß, ob ich wirklich ein Ramonist bin; mein schurkischer Gegenkandidat hat mich mit seiner brutalen Frage in die Seele getroffen. Ich will antworten; ich will erklären, was ich unter Ramonismus verstehe, ich will zeigen, daß Töff!

reich die Hand, damit er sich wieder aufrichten kann, nur hämische Mienen und Schadenfreude begegnen ihm überall. Wie sollte es auch anders sein?

Der Mensch aber, der bescheiden in seinen besten Tagen war, standesgemäß lebte, doch nicht über seinen Stand und niemals übermütig war, wohl aber dankbar für die Gunst des Schicksals, vom Unglück getroffen, wird auch er verbittert, doch nicht gereizt, er weiß sich zu fügen und ringt von neuem wie ein Anfänger, der er einstens war.

Die Freunde, die er früher besaß, bleiben ihm auch im Unglücke treu. Er wird nicht fallen, man reicht ihm hilfsreich die Hand. Er wird nie verspottet, sondern bedauert werden.

Und wie er Schritt um Schritt wieder vorwärts gelangt, so hebt die Brust das Hoffen und Vertrauen, nicht auf sein einstiges Glück, doch auf die eigene Kraft, auf die er heute noch stolz ist und im Hinblick zu den wahrhaft großen Menschen, die seinen inneren Wert dereinst erkannt, geschätzt und in den trüben Tagen mit ihrer Freundschaft aufgerichtet haben.

### Lokal-Notizen.

**Hugo v. Löhne — wieder Abgeordneter.** Wie wir vernehmen, wurde unser gewesener, sehr verdienstvoller Abgeordneter Hugo v. Löhne gelegentlich der jüngst stattgefundenen Abgeordnetenwahl in Nyrbátor zum Abgeordneten der 48-er Unabhängigkeitspartei einstimmig gewählt.

**Krankenhausarzt Dr. Johann Lauringer** hat sich kürzlich zum Londoner Ärzte-Kongress begeben. Während seiner Abwesenheit substituiert ihn der hiesige Arzt Dr. Julius Havas.

**Für das Eisenbahner-Bankett**, welches morgen Sonntag nachmittags 1 Uhr im Mulatogarten — bei ungünstiger Witterung jedoch im Saale stattfinden wird, haben sich bisher schon über 200 Personen gemeldet und wird sich aller Voraussicht nach diese Zahl noch weitaus erhöhen. Mit dem Arrangement ist Stadthauptmann Josef Köfegi betraut.

**Ademiten-Tanzkränzchen.** Mittwoch abends arrangierten die zur Durchführung von Mappierungs- und Kroquierenübungen hieher verlegten Theoretischen Militär-Ademiten im Bierhallsaale ein sehr gelungenes Tanzkränzchen, welches recht animiert verlief. Nachdem dieses Tanzkränzchen bereits das 2. ist, dürfte während der Dauer des Hierseins seitens dieser jungen Marschhüne wohl noch ein Abschieds-Tanzkränzchen arrangiert werden.

**Die Parteigenossen unseres gewesenen Reichstagsabgeordneten Hugo v. Löhne** richteten anlässlich der erfolgten einstimmigen Wahl desselben zum Abgeordneten des Nyrbátorer Wahlbezirkes eine sehr warme Begrüßungsadresse und versammelten sich gestern Abends im „Hotel Strauß“ zu einer gesellschastlichen Zusammenkunft.

**Gelöste Jagdkarten.** Nachdem die Jagdsaison ihren Anfang genommen, haben folgende Herren Jagdkarten gelöst: Karl v. Szerdahelyi, Koloman Hertelendy, Béla Rusa, Georg Szabó, Stefan v. Chernel, Mikolauš v. Chernel, Josef Kémethy, Dr. Ludwig Stür, Gustav v. Czeka, Alexius Unger, Johann v. Klaušnyk und Alán, Josef Köfegi, Desider v. Küttel, Dr. Julius Havas, Béla Takáts, Karl Budaker und Rudolf Bass.

**Die Einweihung des Eisenbahner-Waisenhauses**, dessen Bau sich in seiner nunmehrigen Vollendung als ein überaus stattliches und hübsches Objekt repräsentiert, wird morgen Sonntag stattfinden. Zu diesem Behufe treffen 4—500 Fremde, namentlich Eisenbahner in unserer Stadt ein, deren größter Teil heute nachmittags mittels Extrazug hier eintreffen wird. Es kostete ein schönes Stück Arbeit, die vielen hier anlangenden Fremden unterzubringen. Programm: Heute Samstag abends 9 Uhr musikalische und gesangliche Serenade auf dem Hauptplatze und Bekanntschaftsabend. Auf dem Hauptplatze werden gedeckte Tische aufgestellt sein und der Wagenverkehr für diese Zeit ebendasselbst unterbrochen. Morgen Sonntag vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst in der Herz Jesu Kirche. Um 10 Uhr: Versammlung auf dem Hauptplatze und Ausmarsch zum Waisenhause. Um 10 Uhr: Einweihungsakt und Besichtigung des Waisenhauses. Nach-

hoff! ein Schlagwort für die gedanklose Masse sei wie Kiteriki und Him! Bam! Da rast es wie ein Sturm durch den Saal. „Verräter!“ toben meine Gegner, „Hoch der Kamonistführer!“ donnern meine Anhänger. Und plötzlich fühle ich, wie man mich auf den Rücken reißt, wie man mich mit Stricken ans Bett fesselt und wie man mir den Mund mit einem Knebel verschließt. . .

Viertes Stadium.  
Das Hochrufen von der Straße her reißt ab; dafür klingt juchzende Siegesmusik zu mir heran. Und Laufende von Händen klatschen jubelnd mit. Das gilt mir. Die Straße ist pechschwarz von meinen Getreuen, die mir diese Huldigung darbringen. Ach es ist doch was Herrliches um Popularität! Aber warum ist mein Herz so gar nicht gerührt von dieser Ovation? Warum kann ich mich so gar nicht freuen über das Höchste, das einem im Leben beschieden sein kann? Ach Gott, die Huldigung ist an eine so schreckliche Bedingung geknüpft! Ich muß mein ganzes Leben lang nur auf dem Rücken liegen, nicht rechts noch links schauen, steif und starr wie ein Leichnam. Und mein armer Rücken ist wund vom langen Liegen, mein armer Kopf geht in Splitter von unerträglicher Pein. Und die Tränen stürzen mir in die brennenden Augen vor lauter Mitleid mit mir selbst. Und die juchzende Menge unten ist mir auf einmal in tiefster Seele verhaßt, Ruhm und Popularität sind mir Wertur-

mittags 6 Uhr: Gartenfest im Mulató. Zusammenkunft sämtlicher Eisenbahngäste. Gesangsvorträge des Eisenbahner-Gesangsvereines. Unter Mitwirkung der Arvai-Tigris'schen Nationalkapelle wird ein Tanzkränzchen im Garten oder im Saale stattfinden. Eintritt frei.

**Überfiedlung.** Ludwig Fojta, pens. Oberkondukteur, welcher mehrere Jahre hindurch in unserer Stadt wohnte und in der Landsturmtanzlei eine Beamtenstelle innehatte, ist mit seiner Familie infolge der Verlegung der Landsturm-Evidenzhaltung nach Sopron, ebendahin überfiedelt. Dergleichen überfiedelte Honvédfeldwebel J. Salmi nach Sopron, welcher nunmehr zum Bezirks-Rechnungsrevisor avancierte.

**Die Sommer-Berghüter**, welche durch den Berginspektor angemeldet waren, wurden vergangenen Sonntag beieidet. Diese sind: Franz Preiß (Kalkgraben), Michael Kappel (Laner), Johann Zwaller (Steiner), Johann Koczor (Schneiderberg), Johann Lamp (Günser) und Karl Kappel (Schützengraben).

**Das morgige Feuerwehrgartenfest** dürfte aller Voraussicht nach gut gelingen. Wie bereits erwähnt, werden außer einem Freizeitschießen und einer Juchfischei nebst einem brillanten Feuerwerk auch zwei Musikkapellen konzertieren. Anfanglich war es geplant, daß die vielen Eisenbahner-Gäste ebenfalls an diesem Gartenfeste teilnehmen; allein das eigenmächtige Vorgehen des Oberarrangeurs der Festlichkeiten für das Eisenbahner-Waisenhause, und dessen allzu umsichtige (wenn auch sehr einseitige) Fürsorge gab zu Differenzen mit dem Oberkommandanten der Feuerwehreinheit und so mußte der Unterhaltungs-Abend der Eisenbahner in die Mulatólokalitäten verlegt werden. Es ist jedenfalls sehr ehrend, Arrangeur zu sein, allein man muß auch das richtige Verständnis haben, bei solchen Anlässen allen Umständen Rechnung zu tragen, um nicht stets nachträglich zu mißfälligen Kritiken Anlaß zu geben, wie dies in letzter Zeit wiederholt vorkam.

**Eine arge Vernunftkaltung** bilden schon seit geraumer Zeit die vor dem Schaar'schen Hause auf dem Hauptplatze lagernden Schutthaufen und massenhaften Baugeräte. Warum duldet die unsere Behörde?

**Neuer Fotograf.** Das Anton Kiss'sche fotografische Atelier hat der renommierte Fotograf Arthur Szilágyi käuflich an sich gebracht und wird daselbe, versehen mit den modernsten Einrichtungen und Dekorationen demnächst eröffnen.

**Das sonntägige Fußballmatch**, welches der Körmender Sportklub mit der ersten Gruppe des hiesigen Sportvereines vergangenen Sonntag ausfocht, endete mit einem Resultate von 2:2. Unsere in Sár-vár weilende zweite Gruppe operierte sogar mit noch mehr Erfolg, indem dieselbe zu ihren Gunsten ein Resultat von 2:1 erzielte. Endlich einmal ein Sieg, wenn auch klein, — doch immerhin ein — Fortschritt.

**Eine Fahrradleistung.** Der hiesige k. und k. Waffenmeister Alexander Papp fuhr als Rekonvaleszent mit seinem La-Fahrrade anfangs dieser Woche auf den Kalvarienberg, und zwar ohne irgendwelche Anstrengung. Denjenigen, welche hieran zweifeln, möge dienen, daß betreffendes Rad vier Ueberlegungen hat, welche bequem regulierbar durch einfachen Druck, das Rad in 4-erlei Geschwindigkeiten umsetzen. Man kann die steilsten Berge per Rad mittelst dieser sensationellen Erfindung erklimmen und dürfte dieses Rad bald Anhänger finden.

**Ein unterdrücktes Schadensfeuer.** Vergangenen Freitag früh halb 7 Uhr ging der Felsö-läßler Tischlermeister Franz Grünwald in Arbeit. Die Kinder des Ludwig Meyer wurden zuhause eingesperrt, nachdem ihre Eltern zum Druschje gingen. Sie zündeten Streifhölzer an und warfen diese brennend zum offenen Fenster hinaus. Das auf der Erde liegende Handstroh von den ausgelösten Garben sowie die Futtertrübe brannte im Nu und die Flammen loderten bereits meterhoch empor. Kaum 1 Meter entfernt befanden sich die vielen Bretter des obgenannten Tischlermeisters im Werte von 1400 K. Glücklicherweise ging Franz Grünwald nachhause und bemerkte zu seinem Entsetzen das Feuer, welches bereits gefährliche Dimensionen annahm. Er stürzte mit zwei Büchsen zum Brandplatze und dank seinem wackeren, beherzten Eingreifen gelang es bald, das Feuer zu dämpfen, obzwar ein starker Wind zu verzeichnen war.

und Golle. „Nehmt mir alles, was das Leben mir gebracht, alles, nur laßt mich ein einziges Mal die Wonne genießen, mich von Rücken auf die Seite zu legen, nur ein ganz klein wenig, nur ein einziges Mal!“

Aber ich bin mit eisernen Banden an mein Lager geschmiedet und kann mich nicht rühren, weder nach links noch nach rechts. Mein Leben wird von neuen Hochrufen, neuen Trompetenschlägen überdödet. Ich bin der unglücklichste, der bjammerenswerteste Mensch, der jemals gelebt hat. Die linde Samariterhand träufelt mir wohlthuende Kühlung auf die Augen, und ich komme wieder zu mir. Frührotschein dringt zu den Fenstern herein, und von unten her klingen gedämpft die ersten Stimmen des erwachenden Straßenlebens; das Klirren der Milchkannen, die vor die Tore gefahren werden, bildet dazu eine anheimelnde Begleitung. Mir aber zittert das Herz von dem geträumten Erlebnis.“

Der Patient holte tief Atem, bat um einen Schluck Gießhölzer, dann sagte er zum Arzt:

„Ich kann die's nicht schildern, mit welchem Wohlgefühl ich in der Früh die Wahrnehmung machte, daß ich wenigstens den Kopf frei bewegen kann. Und was gab es nicht darum, mich wieder auf die Seite legen zu können!“

Nach dieser Nacht weiß ich erst was Glück ist. Bewegungsfreiheit ist das höchste Gut.“ A. Kellner.

Aber auch der behördlichen Verordnung gebührt volles Lob, weil einer solchen zufolge vor jedem Hause ein großes Schaff Wasser stehen muß und wäre dies hier nicht der Fall gewesen, so hätte mangels an Wasser der halbe Ort ein Raub der Flammen werden können. Wie eingangs erwähnt, hat der 4-jährige Albert Meyer ein brennendes Streifholz zum Fenster hinausgeworfen, wodurch das aufgehängte Stroh zu brennen anfang. Es kann wohl nicht gewarnt werden, daß Eltern alle Brennstoffe den allein sich überlassenen Kindern aus dem Wege räumen; hat doch schon dieser Umstand, daß unbeaufsichtigte Kinder schon viel Unheil und Jammer angerichtet, so manchen um eine Erfahrung reicher gemacht. Franz Grünwald wurde für seine wackere Tat seitens der Gemeinde allgemeiner Dank ausgesprochen.

**Unsere Zigeunerkapelle** wurde gelegentlich, des Mittwoch abends in der Bierhalle arrangierten Tanzkränzchens vernichtet und fiel es allgemein auf, daß man die Köfjalvaer Zigeunerkapelle für dieses Tanzkränzchen engagiert. Nachdem die schon öfters der Fall, und unsere Zigeunerkapelle doch auch eines Verdienstes bedarf — forschen wir nach der Ursache, warum man ein fremdes Surrogat unserer vorzüglichen Nationalkapelle vorziehe und uns wurde die Eröffnung zuteil, daß die Alexander Horváth'sche Kapelle nur gegen ein bestimmtes Honorar die Musik besorge, während die Köfjalvaer wohl um die Hälfte billiger spielen. Das wollen wir gerne glauben; indes, wir dachten, eine solche Bestimmung der schönsten Lied-der, eine solch geradezu lächerliche Verstimmung der einzelnen Instrumente, gar nicht zu reden vom Zymbalisten und Bassgeiger, — würde eher als „Spezialität“ für ein Varieté gelten, denn für ein Konzert oder einen Tanzsaal zu passen. Es ist entsetzlich für ein feines musikalisches Gehör, diese Kapelle zu hören und wenn schließlich unserer Nationalkapelle der Verdienst weggekappert wird, ist diese eben selbst die Schuld; sie muß erstens nicht stets übertriebene Forderungen stellen und denken, besser ein fäglicher Verdienst, denn gar keiner. Man soll stets den goldenen Mittelweg gehen und beiderseits ein Einsehen haben. Allerdings kann eine Musikkapelle wie die Alexander Horváth'sche mit Rücksicht auf ihre vorzügliche Schulung höhere Honoraranprüche stellen, allein sie wird auch gut tun, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen, damit sie nicht zu Schaden komme! — St.

**Footballmatch.** Morgen Sonntag nachmittags wird zwischen den Szombathelyer Handelsangehörigen und der I. Gruppe des hiesigen Sportvereines ein Footballmatch stattfinden, zu welchem das p. t. Publikum hienüt höflich eingeladen ist. Der hiesige Sportverein hofft diesmal mit Zuversicht auf Erfolg; umso mehr, als vier erstklassige Spieler sich an diesem Match beteiligen werden.

**Unglücksfälle beim Druschje.** Vergangenen Dienstag schaffte man einen Hépesarander Wirtschaftsbürger im Alter von 50 Jahren ins hiesige allgemeine Krankenhaus. Dem Armen waren beide Füße durch die Dreschmaschine zermalmt worden. Er wurde operiert und starb bald darauf infolge des Blutverlustes. Mittwoch schaffte man wieder einen Horváthszibányer Mann, welcher ebenfalls am linken Fuße durch den Drusch lebensgefährlich verletzt wurde, ins hiesige Krankenhaus. Auch der starb bald nach seiner Aufnahme. Außerdem fanden noch zwei andere beim Druschje Verunglückte Aufnahme, welche sich derzeit in Pflege befinden. Hieraus erfieht man wohl zur Genüge, wie wenig Vorsicht die mit der Dreschmaschine hantierenden Arbeiter anwenden. Diese obigen Vorfälle dürften wohl ein wenig dazu beitragen, mehr Vorsicht bei Druschmaschinen anzuwenden.

**Kanzlei-Verlegung.** Der hiesige sehr vortheilhaft bekannte junge Advokat Dr. Hugo Szovják hat mit 1. August l. J. seine Advokaturkanzlei in die Rathausgasse Nr. 4 (vis-à-vis der Stiafny'schen Glashandlung) verlegt.

**Das Sommerfest** des Kirchschlager Radfahrer-Klubs welches verflorenen Sonntag in Herrn Alois Königs Gastlokalitäten stattfand, ist trotz des sehr zweifelhaften Wetters vorzüglich gelungen. Die hiesige Nationalkapelle trat mit einer ganzen Stunde Verspätung dort ein und so nahmen die Musikvorträge erst um 4 Uhr ihren Anfang. Im Garten war alles bereits vorbereitet; indes, da ein Regenwetter jede Minute niederzugehen drohte, zog man es vor, in den geräumigen Sallokalitäten zu decken. Der Konzert- resp. Tanzsaal war im Nu mit Gästen gefüllt und die später anlangenden hiesigen Gäste mußten daher etwas warten, bis sie zum Sitze kamen. Aus Köfegi waren bei 74 Gäste vertreten, so auch viele aus Léka und der Umgebung. Um 5 Uhr wurden die Piecen des Singvereines Kirchschlag abgehungen. Die I. Abtheilung des Programmes bestand aus 4 herrlichen Männerchören: 1) „S' Nestel“, Melodie von Branneis. 2) „Wann i mein Diandl hats'n tua.“ Kärtner Volksweise von Dr. J. Pommer. 3) „Gestern auf die Nacht.“ Kärtner Volkslied von Dr. J. Pommer. 4) „Der Schweizer“ — aus des Knaben Wunderhorn von Fr. Silcher. Sämtliche Gesangsvorträge wurden durch Herrn Oberlehrer Roman Kühne aus Ungerbach dirigiert und einstudiert und ernteten kolossalen Applaus. Hierauf folgten 3 gemischte Chöre und zwar: 1) „Nachtgesang“ von Fr. J. Schutky. 2) „Im Walde“ von Fr. J. Schutky. 3) „Wenn der Vogel nachten will.“ von Eduard Jenfser. Nachdem hier vorzügliche Gesangskräfte, durchwegs stimmbegabte Damen mitwirkten, so übertrafen diese gemischten Chöre womöglich den Männerchor und das Publikum konnte des Genusses nicht satt werden und applaudierte derart heftig, daß sich die Mitglieder des gemischten Chors zu

einer Zu- der hab um aber Daß de verließ, in Abre der groß fahrt an sehr hü zend hü pefuniar zufriede sen sorg Zuckerbä und Efm gen Tag der Kup zéppulha den Dreje chen schu wie die nige beu baren G ben. Ge Schrei; herumge mehrschaf sten Tag legungen Alsóáht auch die einladet genen E terfestes Köfeger Drei hi abends p ren sie i Bycklité sten cara einander stürzte d daß er si legungen arg verkle woben a mit schön mieten. B BLOUSE G. Henn Szombath VII. Kan leiter bei Rechnung hat vor e und zur Minister den von ein und d kommt di sucher na Man fant vorgeht, Zungertot selbe. Bei in der Nor Schmach, menden Ko Infectionen schungen, 2 Mittel solle Man lasse adrestriere b Thierp in bahunnä funder des Erfindung in rasche schaltung durch ein Auf Ver fand auf befahrt ste einwandfr Liebling v jäblich v weil es in lichen Nat Restle's s len, von G hat, dann dern Sie Probebofe Restle, B

büht vol- dem Hause wäre dies is an Waf- werden jährige M- am Fenster e Stroh zu nt werden, überlassenen doch schon schon viel en um eine ad wurde e allgemei- gelegentlich, rangierten emein auf, für dieses hon öfters auch eines der Ursache, re vorzügli- die Ge- sche Kapelle stik besorge, ste billiger indes, wir östlich Lie- amung der vom Zym- „Spezial- konzert oder für ein fei- hören und er Verdienst ie Schuld; nderungen dienst, denn Mittelweg Allerdings vorwähliche ung höhere ch gut tun, damit sie St. g nachmit- undelsange- ortvereines das p. t. er hiesige auf Erfolg; an diesem rgangenen Wirtschaf- allgemeine küße durch wurde ope- verlustes. hzsidiärer durch den as hiesige seiner Auf- im Deutsche t in Pflege enüge, wie hantieren- rfälle düf- Vorsicht bei e sehr vor- o Szovjak skanzlei in ahny'schen er Radfah- herrn Moie des sehr Die hiesige de Verpä- rträge erit er alles be- er jede W- r, in den er Konzert- erfüllt und sten daher Aus Köpfe aus Veka Die l. Ab- herlichen von Bran- „Kärner en auf die immer. 4) nderhorn e wurden Ungerbach Malen Ap- nd zwar: in Walde“ hen will.“ glische Ge- mitwirk- wondiglic e des Ge- ertart bef- Ghors zu

einer Zugabe herbeilassen mußten. Nach Beendigung der hübschen Vorträge zerstreute sich ein Teil der Gäste um abends zum Tanzkränzchen sich wieder einzufinden. Daß dasselbe überaus gemüthlich und höchst animirt verlief, wird wohl keiner der zahlreichen Teilnehmer in Abrede stellen. Leider brach schon um 12 Uhr nachts der größte Teil der Köpfer auf, um die Nachhause- fahrt anzutreten. Während des Musikkonzertes wurden sehr hübsche Gegenstände ausgelost, wie auch durch reizend hübsche Damen Blumen verkauft wurden. Der pekuniäre Erfolg dieses Arrangements war ein sehr zufriedenstellender. Für erfrischende Getränke und Speisen sorgten der rührige Gastwirt Herr König, und Zuckerbäcker Herr N. Nycha für sonstige Erfrischungen und Eßwaren in ausgiebigster Weise.

**— Traagischer Tod eines Kindes.** Vor einigen Tagen spielte sich ein 12-jähriges Mädchen mit der Kuppelungsstange, welche vom Mührade des Kö- zéppulyaer J. Koth'schen Mührwerkes betrieben, für den Dreischmashinenbetrieb dient. Das unerfahrene Mäd- chen schmierte sich mit seiner Schürze an und es gefiel ihr, wie die Kuppelung dieselbe immer forschleuderte. Ein- nige bemerkten sogar das Mädchen mit seinem sonder- baren Gebahren und warnten es, dies Spiel aufzuge- ben. Gleich darauf aber ertönte ein markerschütternder Schrei; das Mädchen wurde mitgerissen und 5—6 mal herumgeschleudert, wodurch die Nerven sich beide Hüfe mehrfach brach und arg verletzt wurde. Schon näch- sten Tag erlag das Mädchen seinen entsetzlichen Ver- letzungen.

**— Kirchwahlfest.** Morgen Sonntag findet in Alsógláth das diesjährige Kirchwahlfest statt, wozu auch die p. t. Köpfer Gäste zu gütigem Besuche höf- lich einladet Roman Prözl, Táborwirt.

**— Unglücksfall.** Gelegentlich des am vergan- genen Sonntag in Kirchschlag stattgefundenen Radfah- rerfestes waren außer den sehr zahlreich erschienenen Köpfer Fahrgästen auch diverse Radfahrer erschienen. Drei hiesige junge Leute begaben sich um ca 7 Uhr abends per Rad nach Hause. In Förgölény aber fuh- ren sie derart rasch durchs Dorf, daß der eine der Vorklaffen mit einem anderen Förgölényer Vorklaffen carambolirte. Sie fuhren mit solcher Wucht gegen- einander, daß beide Fahrräder total zerbrachen. Leider stürzte der Förgölényer Bursche hierbei so unglücklich, daß er sich an der Schläfe und am Auge arge Ver- letzungen zuzog. Auch der andere junge Mann wurde arg verletzt. Das sind die Folgen vom Schnellfahren, wovon also nicht genug gewarnt werden kann.

**— Eine Sommerwohnung** mit 1—3 Betten, mit schöner Aussicht, im Stock, ist sehr billig zu ver- mieten. Adresse in der Redaktion dieses Blattes.

**BLOUSEN-SEIDE** von Nr. 1.15 an per Meter, letzte Neu- heiten. Fraudo und schon verzoilt ins Haus geliefert Reiche Musteraus- wahl umgebend, G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

### Vermischte Nachrichten.

**— Avancement.** Der Finanzminister hat den Szombathelyer Finanzrechnungsrat, Julius Föze, in die VII. Rangklasse zum Finanzrat ernannt.

**— Ernennung.** Alexander Horváth, Rechnungs- leiter bei der Szombathelyer Finanzdirektion wurde zum Rechnungsrat in die VIII. Rangklasse ernannt.

**— Neuer Lohnwagentarif.** Die Komitatsbehörde hat vor einiger Zeit einen neuen Lohnwagentarif gebracht und zur Genehmigung an den Minister eingereicht. Der Minister hat nun den neuen Tarif genehmigt und so wer- den von nun an in sämtlichen Gemeinden des Komitats ein und dieselben Tarife für Lohnfuhrwerke zu zahlen sein.

**— Verhungerte Goldgräber.** Aus Krasnojarsk kommt die Nachricht von dem Hungertode zweier Gold- sucher namens Siemjotin und Gurkin in Nordibirien. Man fand neben den Leichen ein Tagebuch, aus dem her- vorgeht, daß sie vor mehr als einem halben Jahre den Hungertod fanden.

**— Apotheker A. Zhierys Balsam und Zentifollensalbe.** Besonders zu heißer Sommerzeit sind sie wahre Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmacht, besonders zur Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkom- menden Koliken, Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verfühlungen, Infektionen. Die Salbe ist unerlässlich bei allen Läsionen, Quet- schungen, Prellungen, Beulen, Schwielen, Wunden usw. und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden. Man lasse sich nicht andere wertlose Fluida aufdisputieren und adreßiere bei allen Zuschriften und Bestellungen an: Apotheker A. Zhierys in Peggada bei Mohitsch.

**— Eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.** Aus Nürnberg wird gemeldet; Der Er- finder des Fernlenkbootes, Lehrer Wirth, hat eine neue Erfindung gemacht, durch die es ermöglicht wird, einen in raschestem Tempo fahrenden Eisenbahnzug durch Ein- schaltung elektrischer Wellen, an jeder beliebigen Stelle durch einen Fingerdruck sofort zum Stehen zu bringen. Auf Veranlassung des bayerischen Verkehrsministeriums fand auf der Strecke Nürnberg—Gräfenberg die erste Pro- befahrt statt, wobei die Signal- und Bremsvorrichtungen einwandfrei funktionierten.

**— Neuglück hütet jede Mutter** ihren kleinen Liebling vor den Gefahren der Sommerhitze, welche all- jährlich so viele Opfer unter den Säuglingen fordert, weil es in den meisten Fällen an einer richtigen, verläß- lichen Nahrung fehlt. Geben Sie aber dem zarten Baby Nestlé's Kindermehl, das sich schon in vielen tausend Fäl- len, von Generation, zu Generation so glänzend bewährt hat, dann ersparen Sie sich nicht nur Kummer, son- dern Sie werden Ihr Kind auch prächtig gedeihen sehen. Probepfote auf Verlangen sofort vollkommen gratis durch: Nestlé, Wien, I. Wiberstraße 87.

**— Schreckenszene im Zirkus.** Aus Lemberg wird berichtet: Im Zirkus Romulus warf sich ein Löwe auf den Bändiger Kludsky und verletzte ihn am Fuße. Im Publikum eine große Panik, die sich aber bald legte.

**— Untergang eines japanischen Torpedobootes.** Das Torpedoboot „Schinonome“ ist während eines Tai- suns auf der Fahrt von Formosa nach den Fischerinseln bei Südbormosa gestrandet. Das Boot, das in zwei Häl- fen zerbrochen und gesunken ist, ist gänzlich verloren. Auch die Ausrüstung konnte nicht gerettet werden.

**— Hallo! — Hier London.** Mit diesen Worten wurde in dieser Woche das erste Gespräch zwischen Lon- don und Berlin eröffnet. Doch wird diese Telephonlinie Berlin—London erst demnächst dem Verkehr übergeben. Das erste Gespräch wurde laut und deutlich gehört.

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
werden aus den Heilquellen III u. XVIII. der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: H. Fu. Gunkert, R. u. l. Postlieferant, Wien, IV/1. Große Neugasse 17.

**— 28 Pferde zermalmt.** Zwischen Apavara und Rarog getret vor dem aus Budapest kommenden Eilzug ein Schwarm Pferde, der dem Zuge entgegen rannte, unter die Räder. 28 Pferde wurden zermalmt. Beide Seiten des Schienenstranges sind mit zertrümmten Kadavern bes- treut. Noch ist es unbekannt, wem die Pferde gehörten.

**— Alte Münzen** wurden bei Altdorf von den Lehmgräbern gefunden, die von Silber waren und zur Zeit des böhmischen Königs „Benzel II.“ im Jahre 1278 geprägt wurden. Auf einer Seite ist die böhmische Königs- krone — auf der andern der Löwe ersichtlich.

**— Tötende Hitze** herrscht jetzt in den östlichen Staaten Nordamerikas. Laut Bericht ist eine ungeheure Strede der Erde vernichtet. In Chicago starben dreizehn Menschen bereits an Sonnenstich.

**— Einladung.** Der Mohoncer Männergesangsverein „Hilaria“ hält sein diesjähriges Sommerfest am 20. August, bei ungunstigem Wetter am 24. August im Spiegler'schen Garten ab, wozu alle Gönner und Freunde der „Hilaria“ höflichst eingeladen werden. Entree 80 Heller, Familien- karte 2 Kronen. Anfang 4 Uhr. Der Reinertrag wird zur Vereinszwecken verwendet, weshalb Ueberzahlungen dan- kend angenommen und öffentlich quittiert werden. Musik: Goldinger.

**— Beni, vidi vici!** (Kom, sah und siegte!) könnte man mit Zug und Recht ausrufen, wenn man die Erfolge betrachtet, welche die Dul-ley'schen „Drei Weltwunder“ bereits zu verzeichnen haben. Das Gute unterscheidet sich stets vom Schlechten und macht seinen Siegeszug durch die Welt, zum Wohle der Menschheit! — Die Fabrik chem.-kosmet. Spezialartikel (Purkersdorf-Sanatorium) bei Wien, Wienerstr. 92 bringt diese „Drei Weltwunder“ zum Preise von K. 16.80 in den Handel, jedoch können diese auch einzeln bezogen werden. — Näheres siehe die heutige Annonce.

**— Aus dem Fremontreier Orden.** Norbert Badak und Ernst Csizgahazy Fremontreier Donherren wurden an das Csornaer Ordenshaus transferiert und werden sich von nun an dorfselbst betätigen.

**— Glänzende aristokratische Trauung in Mohonc.** Das historisch berühmte Mohoncer Schloß, vormals der Stammsitz der Grafen und Fürsten Batthányi, in welchem auch zeitweilig der Palatin, der höchste Würdenträger Ungarns residierte, nimmehr Eigentum des Barons Hin- rich Thyssen-Vornemiska, war am 4. d. Mts. der Schaup- platz einer erhabenen Familienfeier, indem Baroness Ida Vornemiska, Schwester der Baronin Margit Thyssen-Vornemiska und Schwägerin des Barons Heinrich Thyssen-Vornemiska in der Schloßkapelle mit dem Grafen Ste- fan Csaky den Herzensbund fürs ganze Leben schloß. Schon einige Tage vorher bot der sonst so stille Ort in- folge der zahlreichen Festgäste ein seltenes Bild lebhaf- ter Thätigkeit dar; hatten doch die Mohoncer noch nie Gelegenheit, eine solche Prachtentfaltung zu bewundern und staunte die am Postabend auf dem Hauptplatze er- schienene ungeheure Menge das in großartiger elektrischer Beleuchtung erstrahlende Schloß voll neugierigem Interesse an, mit Spannung das zu Ehren der Festgäste arran- gierte Feuerwerk erwartend, das aber zur unliebsamen Enttäuschung der Harrenden erst um 11 Uhr Nachts ab- gegeben wurde. Beim 8 Uhr Abend stattgefundenen Mahle gab die Badak'sche Kapelle ihre schönsten Weisen zum Besten und huldigten die tanzlustigen Herrschaften Ter- psychoren bis in den frühen Morgenstunden.

**— Die hundert besten Kochrezepte.** Soeben ver- öffentlicht die „Wiener Mode“ ein neues Preisauschrei- ben, und zwar für das „Beste Rezept“. Die hundert bes- ten Rezepte aus den Eingängen werden mit Preisen be- lohnt, und zwar mit einem ersten Preis in Form einer goldenen Armbanduhr im Werte von 180 Kronen, drei zweiten Preisen von je 20 Kronen in bar und 96 Trost- preisen. Die hundert besten und erprobtesten Rezepte wer- den also da zusammenkommen, ein kostbarer Schatz für jede Hausfrau. In den nächsten Hefen der „Wiener Mo- de“ kommen diese Rezepte zum Abdruck, und wer sie ha- ben will, muß sofort direkt oder beim Buchhändler die „Wiener Mode“ bestellen, denn die Hefte werden schnell vergriffen sein.

**Bleiben Sie ehrlich**  
in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein- maligem Versuch zugeben, daß Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**Persil**  
das selbsttätige Waschmittel  
Der grosse Erfolg!  
GOTTLIEB VOITH, WIEN, Henkel's Bleich-Soda.  
III., Fabrik chem. Produkte

**— Neunzehn verhaftete Auswanderer.** Die Kör- mender Gendarmerie hat vor einigen Tagen 19 Arbeiter am Bahnhofs verhaftet, weil dieselben nach Oesterreich gehen wollten. Die Arbeiter behaupteten zwar, daß sie nur wegen Arbeit nach Oesterreich gehen; es erwies sich jedoch, daß sie ohne Paß nach Amerika auswandern wollten.

**Sirolin**  
"Roche"  
Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrofulose der Kinder.**  
Erhältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche

**— Von einem Polizisten erstochen.** Mittwoch nachmittags um halb 2 Uhr wurde ein Mann namens Franz Káráh an der Ecke der Váci-ut und der Katona Közses-utca in Budapest von einem Konstabler mit dem Säbel erstochen. Die freiwilligen Retter, die herbeigerufen worden waren, konstatierten den bereits eingetretenen Tod, da der Polizist dem Káráh das Herz durchstochen hatte.

**DIE DREI WELT- WUNDER.**

**DUL-LEY Haarpflege**  
Vermeidet den Haarausfall und för- dert den Nachwuchs mit sicherstem Erfolge. PREIS eines Flakons à 150 g . . . . . K. 5.50.

**DUL-LEY Gesichtspflege**  
Erhält das Gesicht stets frisch und jung, entfernt Sommerprossen, Mit- esser und sonstige Fettbildungen. PREIS . . . . . K. 5.50

**DUL-LEY Körperpflege**  
Verschönert u. härtet die Körper- formen, wirkt bei verständnisvollem Gebrauch stärkend und formend auf die Muskelbildung, daher für beider- lei Geschlecht von besten Erfolg. — PREIS . . . . . K. 6.50

Preis eines kompletten Kartons mit allen drei Spezialitäten inkl. Gebrauchsanweisung K. 16.80.  
Versandt nur gegen Nachnahme oder vor- herige Einzahlung des Betrages. Porto- spesen sind keine zu entrichten.

Diese drei Spezialartikel bilden das Re- sultat eines langjährigen Studiums auf dem Gebiete der Haar- und Körperpflege.

:: Von hervorragenden Fach- :: autoritäten stets begutachtet. :: Vor wertlosen Nachahmungen :: wird dringendst gewarnt ::

**Wir besitzen keine Filialen, da- her nur echt, wenn v. uns bezogen.**

Fabrik chemisch-kosmet. Spe- zialartikel zur Körperpflege(H.)  
**PURKERSDORF-SANATORIUM**  
Wienerstrasse Nr. 92. (bei Wien.)

— **Eineinhalb Millionen Mark unterschlagen.** Stuttgart, 3. August. Der Sekretär der isr. Oberkirchenbehörde Friedmann ist nach Unterschlagung von eineinhalb Millionen Mark Amtsgeldern flüchtig geworden.

— **Panik in einer Arena.** Vorigen Monat kam es in Valencia bei einem Stiergefecht aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache zu einer wilden Panik. Während des Stiergefechtes erscholl plötzlich der Ruf: „Rette dich wer kann!“ Die Zuschauer rannten in wahnwitziger Hast zu den Ausgängen, es entstand ein entsetzliches Gedränge, bei dem viele Personen zu Boden stürzten. Bei der Panik wurden insgesamt 250 Personen verletzt.

— **Das Dorf des Todes.** Das ganze russische Dorf Wolstaja auf Sachalin ist an Blattern ausgestorben. Ein Greis von 72 Jahren ist am Leben geblieben. Bis vor wenigen Wochen lebten dort ungefähr 1100 Seelen. Vor einem halben Jahre bekamen mehrere Kinder die Blattern und an Schutzimpfungen oder ähnliche Maßregeln dachte kein Mensch, zumal die Blattern bei der abergläubischen Bevölkerung als „heilige Krankheit“ gelten. Im Gegenteil, man badet sogar die gesunden Kinder mit kranken Kindern zusammen, weil dies als Heilmittel angegeben wird. Natürlich griff die Seuche dadurch mit schrecklicher Schnelligkeit um sich. Im Laufe von wenigen Tagen starben Tausende von Kindern und Erwachsenen. Das Dorf war ständig von Beerdigungen und Trauerfeierlichkeiten erfüllt. Schließlich konnte niemand mehr beerdigt werden, da auch der Pope gestorben war. Als endlich eine Kommission von der Regierung dorthin gesendet wurde, war es ihr unmöglich, eines dieser Häuser zu betreten, die Sanitätskommission mußte unverrichteter Sache wieder abziehen und das Dorf seinem furchtbaren Schicksal überlassen. Das Jammer und Wehklagen verstummte allmählich ganz und gar, das Leben und Treiben war aus dem Dorfe verschwunden und die unheimliche Stille des Friedhofes hat sich eingestellt.

Grosses Lager  
von  
**Grabdenkmälern**  
aus Granit, Sienit, Marmor und Sandstein.  
Billige Preise, Gewissenhafte Bedienung!  
**Mich. Zerthofer**  
Köszeg.

## Mühl-Verkauf.

Die in Alsólászló (Unterloisdorf, Oedenburger Komitat) nächst der Bahnstation Felsőlászló gelegene, 4-gängige ober-schlächlige, sogenannte Tabormühle samt den dazugehörigen Räumlichkeiten, bestehend aus drei Zimmern, zwei Küchen, zwei Kammern, Keller, grossen Stallungen, Scheune und Wagenschuppe samt Hof und Garten, sowie eine daneben liegende erstklassige Wiese mit 4 Kat.-Joch 179 □-Kl. und ein ebenfalls daneben liegendes Ackerfeld mit 3 Kat.-Joch 500 □-Kl., dann schliesslich noch ein am selben Hotter liegender Acker mit 3 Kat.-Joch 1217 □-Kl. werden vom 25. Mai an gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

Nähere Erkundigungen können bei dem bevollmächtigten Verkäufer: Stefan Tiefenthaler in Alsólászló eingeholt werden.

Alsólászló, den 19. Juni 1913.

**Stefan Tiefenthaler.**

— **Dr. Richters Linimentum Capsel moep. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2. — in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Eine John'sche

## Dampfwaschmaschine

Type No. II. ist wegen Ueberfiedlung zu sehr billigem Preise zu verkaufen. Diese Waschmaschine kann sowohl abgetrennt als auch mit dem Heizapparat versehen abgegeben werden.

Adresse in der Exped. dieses Blattes.

**Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft**  
**Köszeger Filiale**  
in Köszeg, Király-ut Nr. 6,  
(neben Hote Strauss)

Hebrnimmt: Spareinlagen auf Einlagsbüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt.

Gesamtwtr.: mit 2-3 Unterschriften versehenes Geschäfts- und Privatwechsel.

Bevilligt: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfusse werden in solche zu niedrigerem Zinsfusse umgewandelt (konvertiert).

Gewährt: Pfand-(Bombard-) Darlehen auf im Vorkontennotierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Verfügt: Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

Kauft: und verkauft Wertpapiere zum Tagesstuf, übernimmt Börsenaufträge.

Verfahrt: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Verfichert: Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

Hebrnimmt: Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Ermägung dessen, daß wir mit dem ersten Leiter vaterländischer Sparkassa-Vereine in enger Geschäfts-Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Sparfahre, und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwillig.

**Centrale:**  
**Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.**  
**Szombathely.**  
Gegründet im Jahre 1867.  
Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.  
Gegenseitiges Kapital 2,250,000 Kronen.

**Sofort Geld**  
für eine Erfindung oder Idee.  
Auskunft gratis durch: **UNION,**  
Brüssel, Bd. Bockstael 185.  
(Auslandsporto.)

**Eine fast ganz neue, tadellos funktionierende**  
**Kontroll-Kassa,**  
Amerik. Fabrikat, bester Konstruktion, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen in die Redaktion dieses Blattes erbeten.

**Wochenmarkt-Preise in Köszeg.**

Per 50 Ko.	R. S. R. S.	Per 50 Ko.	R. S. R. S.
Weizen	10 30 10 60	Weizenmehl Nr. 6	15 — —
Korn (Roggen)	8 20 9 —	Weizenmehl Nr. 7	14 — —
Bräugerste	8 — 8 50	Weizenmehl Nr. 8	11 — 12 —
Futtergerste	9 — 9 50	Weizenmehl I.	16 — —
Hafer	9 20 9 60	Roggenmehl I.	16 — —
Rais	9 — 9 30	" " II.	14 — —
Erdäpfel	2 — 3 —	" " III.	10 — —
Per 50 Ko.		Roggenmehl II.	12 — —
Gries	20 —	Gerstenschrot	11 — —
Weizenmehl Nr. 0	20 —	Weizenmehl	11 50 —
" " 1	38 —	Heu	4 — 4 50
" " 2	36 —	Schab-Strich	2 — —
" " 3	34 —	Streu-Strich	2 50 —
" " 4	32 —	Futter-Strich	— — —
" " 5	30 —		

  

Per M.Mr.	R. S.	Per M.Mr.	Hint. Bor.
Buchschneider I. Nr.	7 50	Rindfleisch	1 68 1 52
Buchschneider	6 —	Schweinefleisch	1 84 1 68
Fischschneider	6 75	Schweinefett	2 — —
		Walfisch	2 20 1 76

**2 Praktikanten**  
u. 1 Fraulein für schriftliche Arbeiten werden gesucht. Bedienung deutsch und ungarisch in Wort u. Schrift.  
Soukup & Korb A. G. Köszeg.

## Apotheker A. THIERRY'S BALSAM



ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten, behebt Halsentzündung, Heiserkeit und Halskrankheiten, Fieber, besonders Magenkrampf und Kolik, heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, Ausstoßen und übeln Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Bandwürmer. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, eriorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenschmerzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregata bei Rohitsch.  
12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche  
5 Kronen 60 Heller.

Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

### Thierry's allein ächte Centifolien-Salbe.

Verhindert und behebt Blutvergiftung, Macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraktur; bei Heub-, Stroh-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc. Bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenentzündungen und Wundsein der Kinder etc. etc.



Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h.  
Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmeier & Seitz, Kochmeister Nachfg., Brüder Radonovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregata bei Rohitsch.

**Ärztliche Bekanntgabe!**  
Mit 1. Juni 1. J. werde ich persönlich die ärztliche Praxis ausüben.  
**Univ. Med. Dr. Ritter von Medvey**  
Köszeg, Kossuth Lajos-ut 4.  
Sprechzeit von 10—12, 4—6 Uhr  
für ärztliche Ordination.

Zahnärztliche und zahntechnische Mittheilung!  
**Unsere seit 11 Jahren allgemein als vorzüglich geführte zahnärztliche u. zahntechnische Praxis wird unter gleicher unveränderter Weise, wie bisher unter, unserer bekannten Firma**  
**Kossuth Lajosgasse 4.**  
weiter geführt.

Empfehle mich in vollständiger schmerzloser Zahnextraktion, nach neuester wissenschaftlicher Begründung; in bewährten Füllungsmaterialien, in allen Preislagen, Goldkronen und Brückenarbeiten, in Kautschuk- und Celluloidgebissen, in Porzellanarbeiten, in jeder Ausführung und Preislage in künstlerischer fachgemässer Ausführung.  
Wir bitten, uns das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner zu verleihen und bürgen für streng reelle Arbeiten.

Ar. 3

Für Bo  
Ganzjähr  
Halbjähr  
Bierteljähr  
„Eing  
„Mittelun  
de

Köszeg

Wen  
stadt kom  
Luft. Die  
die glänge  
ter Menf  
lose Gedr  
blendet un  
er ist über  
zu haben.  
Wen  
Dorf, wei  
er entzückt  
Stille und  
Gang, in  
und er gl  
erleben.  
Der  
den Justa  
und hält  
nehm wir  
besonders  
muß den  
Luftbarkeit  
die Geräu  
chen Leben  
Dajens h  
bekannte  
beurteilen  
Aber  
mann und  
schen liebe  
Stimmen d  
was bei ih  
mann, gef  
diesem das  
jes selber  
der besser  
Urteil das  
da er diese  
mäßig das  
selbst zu r  
nährt und  
Also  
liegt auf  
läuft auf

Die m  
Spanne Zeit  
König von C  
Diamant de  
Burenkrieg  
wo er stürz  
der Krone u

Damal  
Maglan zu  
Bach Zeitung  
und studierte  
des". Zuwei  
seine tadellos  
ren durch d  
glitt nervös  
das dunkle  
unddreißig  
Maglan mit  
mit einem st  
ken fortwäh  
arbeitete, wa  
grandios und  
heit und dem  
beim, wenn  
vertiefte er  
zahlreichen  
mit einem st  
in der Sekun  
schon, wer sie  
Laster und  
lichen Außens  
Psycholog un